

Joachim Brüser

Herzog Karl Alexander von Württemberg und die Landschaft (1733 bis 1737). Katholische Konfession, Kaisertreue und Absolutismus.

(Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, Band 180). W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2010. XLVIII, 272 Seiten. Gebunden € 28,00.

ISBN 978-3-17-021272-5



In den Gesamtdarstellungen zur Geschichte Württembergs werden Herzog Karl Alexander und seine Regierungszeit meist nur sehr oberflächlich und in

wenigen Sätzen erwähnt. Häufig wird er nur unter dem Stichwort «Jüd Süß» abgehandelt. Die Literatur zu ihm speziell ist allerdings reichlich. Doch ist sie, zumindest die ältere von ihr, meist von Vorurteilen geprägt. Zum einen wurde ihm unterstellt, er habe Württemberg, das seit Herzog Ulrichs Reformation 1534 protestantische Land, rekatholisieren wollen. Zum anderen wurde seine Regierungszeit aus dem Blickwinkel der «Landschaft», also des politischen Organs der bürgerlich-württembergischen «Ehrbarkeit», beurteilt und ihm vorgeworfen, seine Politik sei ganz und gar durch den Einfluss des jüdischen Hoffaktors Joseph Süß Oppenheimer absolutistisch und gegen die Landschaft ausgerichtet gewesen. Eine umfassende Biografie, die alle diese Ressentiments gründlich aufräumt, hat vor fünf Jahren erst Paul Sauer vorgelegt. Überzeugend machte er klar, dass dieser aus der Winnentaler Seitenlinie stammende Regent Neues, Zukunftsweisendes initiiert und im Land tiefe Spuren hinterlassen hat, zumal selbst seine Gegner nach seinem frühen und überraschenden Tod manche seiner Ideen übernommen haben.

Das Buch von Joachim Brüser, eine in Tübingen bei Professor Schindling entstandene Dissertation, hat sich nun zum Ziel gesetzt, die

Politik Karl Alexanders im Detail zu untersuchen und nachzuweisen, in welchen Bereichen er sich von der landschaftlichen Mitbestimmung befreien und selbstbestimmt regieren konnte. Um dies zu erreichen, ordnet er zunächst das Thema «Regent und Landschaft» in die württembergische Geschichte und in die Absolutismusforschung ein, sodann wendet er sich den beiden Konfliktparteien «Herzog und bürgerliche Oberschicht» zu. Er skizziert die Biografie des 1684 geborenen Karl Alexanders: Erziehung und Jugend am Winnentaler Hof, Eintritt in das kaiserliche Heer mit 14 Jahren, Karriere in Wien, General, Statthalter im Königreich Serbien, Übertritt zur katholischen Konfession 1712, Heirat mit Maria Augusta von Thurn und Taxis, 1731 nach dem Tod des Vetters Anwartschaft auf die Regentschaft in Württemberg, 1733 nach dem Tod des Onkels Herzog. In kluger Argumentation gelingt es ihm dabei, deutlich zu machen, wie sehr seine spätere Politik auf den Erfahrungen fußt, die er als Gouverneur der Festung in Landau und als kaiserlicher Administrator in Serbien gemacht hatte. Nach dem Herzog geht er auf die «Landschaft» ein und beschreibt die sie prägende Ehrbarkeit mit ihren politischen Rechten und Institutionen.

Im zweiten Hauptteil der Untersuchung arbeitet er heraus, wer von beiden in welchem Bereich politisch initiativ war, wie er agierte und wer sich durchsetzte. Im Einzelnen widmete er sich dabei der Wirtschafts- und Finanzpolitik, der Militär- und Außenpolitik, der Kirchenpolitik, der Auseinandersetzung um Kunst und Kultur sowie verfassungsrechtlichen Fragen. Überraschend sind seine fundierten und überzeugenden Ergebnisse. So belegt er sicher, dass bei Karl Alexander anders als bei seinen Zeitgenossen und anders, als dies immer wieder behauptet wurde, nicht die nach außen gerichtete glanzvolle Repräsentation absolutistischer Macht und fürstlichen Lebensstils, sondern der Schuldenabbau und ein geregelter, unabhängiger Funktionieren des Staates im Vordergrund aller Politik stand.

Zusammenfassend hält er fest: Anders als sein Vorgänger Eberhard

Ludwig und sein Nachfolger Karl Eugen hinterließ Karl Alexander der Nachwelt keine prunkvollen barocken Schlossbauten. Er verschwendete auch kein geliehenes Geld in ausufernde Festlichkeiten und für eine großartige Hofhaltung (...). Dennoch muss er als «einer der kraftvollsten Fürsten Württembergs», als «barocke Kraftnatur» und als einer der wenigen absolutistischen Herzöge mit «staatsmännischen Zielen» bezeichnet werden. Wilfried Setzler

Rottenburg im Nationalsozialismus. Von der Machtergreifung bis zum Kriegsbeginn 1933 – 1939.

Begleitband zum Ausstellungsprojekt von Stadtarchiv und Diözesanarchiv Rottenburg am Neckar. (Der Sülchgau, Band 52/53). Herausgegeben unter der Schriftleitung von Karlheinz Geppert vom Sülchgauer Altertumsverein Rottenburg am Neckar 2009. 286 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Broschiert € 19,90.

ISBN 978-3-86595-332-2



In den Jahren 2008 und 2009 widmeten das Rottenburger Stadtarchiv und das Archiv der Diözese Rottenburg eine Reihe von kleinen, aber beachtens-

werten Ausstellungen dem Thema «Rottenburg im Nationalsozialismus. Von der Machtergreifung bis zum Kriegsbeginn 1933–1939». Manche der dabei aufgegriffenen Komplexe waren speziell und erstmals erarbeitet worden. Zwar gab es auch zuvor schon Publikationen zum «Dritten Reich», so beispielsweise ein 1983 erschienener Band «50 Jahre Machtergreifung» sowie verschiedene Aufsätze zu dem «Bekennerbischof Joannes Baptista Sproll und zu dem hingerichteten württembergische Ministerpräsidenten Eugen Bolz, zudem zur Synagoge in Baisingen und zum KZ-Außenlager Hailfingen-Tailfingen». Doch blieben viele Bereiche bislang ausgeklammert, links liegen und vernachlässigt. Mit Blick auf die Land auf und Land ab bereits vorliegenden lokalen und